



WIR MACHEN EUROPA STARK!

im Wahlkampf mit Katarina Barley in Duisburg

„Kommt zusammen für ein starkes Europa“ – Bereits von Weitem ist die Aufschrift auf der Bühne am Lifesafer-Brunnen zu lesen. Mitten in der Duisburger Innenstadt, nur einen Steinwurf von der belebten Einkaufsstraße entfernt, warten zahlreiche Interessierte auf den Stargast des Tages: Katarina Barley, die SPD-Spitzenkandidatin zur Europawahl. Mit dampfenden belgischen Waffeln, die an zwei Essenstrucks verteilt werden, sitzen sie auf den roten Bierbänken, die sternförmig um die Bühne angeordnet sind und warten auf die Ankunft der Bundesjustizministerin.

Doch ein paar Minuten müssen sie sich noch gedulden. Gemeinsam mit weiteren Europakandidatinnen und -kandidaten, dem NRWSPD-Vorsitzenden Sebastian Hartmann und dem Duisburger SPD-Chef Ralf Jäger bahnt sich Katarina den Weg durch die Fußgängerzone – verteilt hier eine Rose, gibt dort einen Flyer und wird immer wieder von Passanten in Gespräche verwickelt. Immer weiter geht es durch die Reihen der Marktstände und immer wieder wird zwischen Handwerkskunst und Obstverkauf Halt gemacht. Ob man denn ein Selfie machen dürfe, will eine junge Frau wissen? „Aber natürlich“, kommt die Antwort prompt und schon wird in die Handykamera gelächelt.

Endlich an der Bühne angekommen gehen die Gespräche direkt weiter. Wer eine Frage hat, zeigt auf und kommt zu Katarina auf das Podest. Wie es denn jetzt mit dem Urheberrecht weiter gehe? Oder was der Brexit für die europäische Gemeinschaft bedeute? Der Gesprächsbedarf ist hoch und gerade eins beschäftigt die Menschen ganz besonders: die Zukunft Europas.

Und die ist – wenn es nach Katarina Barley geht – vor allem eins: Sozial. Das wurde schon am Vormittag bei der Veranstaltung in der Mercatorhalle deutlich. Rund 150 Gäste lauschten erst der Gesprächsrunde auf dem Podium, um sich anschließend selbst in die Diskussion einzubringen. Was kann Europa für unsere Kommunen tun? Diese Frage stand im Mittelpunkt der international besetzten Diskussionsrunde, bei der unter anderem der Präsident des Ausschusses der Regionen der EU aus Belgien, Karl-Heinz Lambertz, und der österreichische Bürgermeister Christoph Haider aus Draßburg zu Gast waren. Während der Veranstaltung konnten die Zuschauer live über eine Webseite abstimmen, welche konkreten Themen besprochen werden sollten. Liegt der Schwerpunkt beim Kli-

maschutz? Oder doch eher beim Thema Mobilität? Das Publikum entschied sich zwischen mehreren Optionen. Die überwiegende Mehrheit wollte das Thema „Soziales Europa“ in den Mittelpunkt rücken.

Europaweiter Mindestlohn, gute Bildung für alle und ein Steuersystem, das wirklich gerecht ist – in Duisburg wurde schnell klar, wofür die SPD bei der Europawahl steht. Und auch die Spaltung der EU war Thema auf der Bühne. „Grenz-zäune, Schützengräben und Stacheldraht können nicht die Antwort sein“, stellte Sebastian Hartmann klar. Und Katarina Barley – selbst Deutsch-Britin – ergänzte: „Was in Großbritannien geschieht, das passiert, wenn man Populisten auf den Leim geht. Die Antwort auf den Brexit ist ein starkes, soziales Europa.“ Aber eines habe der Brexit auch Positives gebracht: eine Sensibilisierung für ein gemeinsames Europa

und das, was dies für seine Mitgliedsstaaten leiste. Allein könne man die großen Probleme wie den Klimaschutz nicht lösen, betont die Spitzenkandidatin, sondern nur in einer starken Gemeinschaft, die sich auch gegen Größen wie China und die USA durchsetzen kann.

Ein flammendes Plädoyer für Europa – das auch beim Publikum gut ankam. „Dieser Europawahlkampf ist enorm wichtig, es geht um den künftigen Kurs unserer EU“, ist sich Andreas sicher, der im Publikum der Diskussion gelauscht hat. „Wir haben ein tolles Programm mit den richtigen Schwerpunkten, das müssen wir in den nächsten Wochen nur rüberbringen.“ ■



WEITERE ZENTRALE WAHLKAMPF-KUNDGEBUNGEN IN NRW:
 16. Mai in Bielefeld | 21. Mai in Recklinghausen | 22. Mai in Düsseldorf
 Nähere Informationen gibt es unter <https://www.nrwspd.de/termine/>

DIE NRWSPD MACHT DAMPF: FÜR EINEN STARKEN SOLIDARISCHEN STAAT

Gastbeitrag von Sebastian Hartmann, Vorsitzender der NRWSPD und Norbert Walter-Borjans, NRW-Finanzminister a.D.



Es ist an allen Ecken und Enden zu spüren: Unsere öffentliche Infrastruktur ist in die Jahre gekommen. Wir müssen dringend in Brücken, Straßen und Schulen investieren, und wir brauchen auch mehr Erzieher, mehr Lehrerinnen und Polizistinnen, die für ihre gute Arbeit angemessen bezahlt werden. Zugleich nehmen wir eine zunehmende Unwucht in unserer Gesellschaft wahr, wir erleben Abstiegsangst und Druck bis weit in die Mittelschicht hinein.

Das alles in einem Deutschland, das zu den reichsten Staaten zählt, aber gleichzeitig zu den Industrienationen mit der größten Vermögensungleichheit. Nach einer aktuellen Oxfam-Studie verfügt das reichste Prozent der Bevölkerung über genau so viel Vermögen wie die 87 ärmeren Prozent. Wenn sich aber Einkommen und Vermögen auf einen zunehmend kleiner werdenden Teil der Gesellschaft konzentrieren, gefährdet das auf Dauer das Zusammenleben aller – und es ist volkswirtschaftlich kontraproduktiv. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wissen, dass unser Wohlstand auf Bildungsfortschritten, auf Investitionen in die Ausbildung und auf sozialem Zusammenhalt fußt – und nicht auf der Religion von Reichtum und Ungleichheit, wie es der französische Wirtschaftswissenschaftler Thomas Piketty nennt.

Ein solidarisches Miteinander braucht eine auskömmliche finanzielle Ausstattung des Gemeinwesens. An dessen Finanzierung müssen sich alle angemessen beteiligen. Aber gerade das ist aus dem Lot geraten. Die hessische und die nordrhein-westfälische SPD haben Ende März daraus Konsequenzen gezogen und in Bonn ein Steuerkonzept vorgestellt – für einen starken und solidarischen Staat.

Wir wollen einen handlungsfähigen Staat, der nicht immer mehr öffentliche Aufgaben zum Privatvergnügen weniger Privilegierter umetikettiert, die sich Normalsterbliche

nicht leisten können. Wir wollen, dass der Grundsatz wieder gilt: Starke Schultern tragen mehr als Schwache. Die Aussetzung der Vermögenssteuer und die drastische Senkung des Spitzensteuersatzes haben die wirklich Reichen entlastet. Die Einnahmefälle hat die große Mehrheit der Klein- und Mittelverdiener mit der erhöhten Mehrwertsteuer aufgefangen. Mega-Erbschaften sind dagegen praktisch von der Erbschaftsteuer befreit. Diese Privilegierung von Vermögenserwerb ohne eigene Leistung ist ein Schlag ins Gesicht für Millionen von Erwerbstätigen, die sich für den Lohn ihrer Arbeit abmühen und Steuern zahlen.

Dazu kommt, dass jedes Jahr ein dreistelliger Milliardenbetrag ins Ausland geschleust oder hier im Land selbst abgezweigt wird. Im Ergebnis zahlen auch hier die Normalverdiener für einen kleinen Kreis besonders Wohlhabender mit. Damit muss Schluss sein!

Die SPD steht schon lange ein für die konsequente Bekämpfung von Steuerbetrug und Steuervermeidung: Deshalb haben wir mit der hessischen SPD konkrete Schritte vereinbart, um Schlupflöcher zu schließen und Steuerbetrug wirksam zu bekämpfen. Wir in Nordrhein-Westfalen haben in unserer Regierungszeit bewiesen, dass vieles geht, wenn man es nur anpackt.

Wir wollen die Konservativen und Liberalen mit ihrem Mantra von der „Leistung, die sich wieder lohnen muss“ künftig noch konsequenter beim Wort nehmen und darüber streiten, wer alles zu den Leistungsträgern in unserem Land gehört – von der Pflegekraft über das Lehrpersonal bis zum Industriearbeiter, vom Software-Entwickler bis zum Firmenchef. Wir wollen aber auch für alle die Voraussetzungen schaffen, dass sie auch morgen ihre Leistung erbringen können und dafür fair bezahlt und fair besteuert werden.

Dazu brauchen wir dringend eine Neujustierung der geltenden Steuerregeln, auch jener, die wir einmal in bester Absicht mit auf den Weg gebracht haben. Zur Glaubwürdigkeit der Politik gehört auch die Fähigkeit zur Kurskorrektur in sich ändernden Zeiten. ■

UNSER STEUERPAPIER

Am 29. März 2019 haben die Präsidien der NRWSPD und SPD Hessen einstimmig das Papier „Handlungsfähigkeit stärken – Solidarität erneuern: Für einen starken solidarischen Staat!“ beschlossen. Hier kannst Du unser Steuerpapier nachlesen: <https://link.spd.de/nrwspdsteuern>

DREI AKTIONS-IDEEN FÜR EUREN EUROPA-WAHLKAMPF



Europa-Städtetour

Zeig den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort, was die EU für Deine Stadt bewirkt hat. Konkrete Projekte, die von der EU unterstützt wurden, findest Du auf www.what-europe-does-for-me.eu. Diese Stationen können dann im Rahmen einer Stadtrundfahrt, Fahrradtour oder per gemeinsamen Fußmarsch erkundet werden.

Europa-Filmabend

Lade zu einem offenen EU-Filmabend ein – oder gleich zu einer ganzen Reihe. Thematisch eignen sich dafür beispielsweise die Gewinner des Europäischen Filmpreises. Macht Euch einen gemütlichen Abend, stellt Getränke und etwas Popcorn bereit und diskutiert anschließend über den Film oder Themen der EU.

Europa-Quiz

Wie viele Zeitzonen gibt es auf dem europäischen Kontinent? Wie heißt der größte See Europas? Oder wie viele Mitgliedsstaaten hat die EU? Spielend mit einem Europa-Quiz unseren Kontinent zu entdecken, kann am Infostand neue Leute anziehen. Einfach ein doppelseitiges Din A4-Blatt mit Fragen ausdrucken und ausfüllen lassen. Eine kleine Süßigkeit als Belohnung für die Teilnahme rundet die Aktion ab.

FRIDAYS FOR FUTURE: WIR WOLLEN DEN DEMONSTRIERENDEN EINE STIMME GEBEN

Gastbeitrag von Jessica Rosenthal, Vorsitzende der NRW Jusos



Die SPD war immer dann stark, wenn sie Bestandteil der außerparlamentarischen Bewegung war. Daher lohnt es sich, die Fridays for Future-Bewegung ernst zu nehmen. So, wie wir es tun. Rechte, Konservative und Liberale machen das nicht. Sie degradieren die DemonstrantInnen stattdessen zu SchulschwänzerInnen. Sie sprechen ihnen ab, politische Zusammenhänge zu verstehen, da dies ja nur Profis könnten. Was sie damit erreichen? Sie zeigen gegenüber einer ganzen Generation, dass ihre Anliegen von Teilen der etablierten Politik nicht ernstgenommen werden. Unsere Auffassung ist eine andere – aus Überzeugung!

Bei der Fridays for Future-Bewegung geht es längst nicht mehr nur ums Klima. Es geht auch darum, wie man einer ganzen Generation die politische Teilhabe ermöglicht. Nachdem unter der rot-grünen Landesregierung die Wahlrechtsreform am Widerstand von CDU und FDP gescheitert ist, hat es auf Initiative der NRWSPD einen neuen Vorstoß zur Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre gegeben. Das ist der richtige Weg, denn die junge Generation braucht eine Stimme!

Neben der Schaffung von politischer Mitsprache müssen die aufgestellten Forderungen von Fridays for Future ernsthaft diskutiert werden. Denn auch wenn wir NRW Jusos nicht alle Forderungen teilen, so sind wir uns im Ziel einig: Wir wollen die Ziele des Pariser Klimaabkommens einhalten und die Energiewende als Industriestandort schaffen.

Die Frage nach der ökologischen Wende ist für uns NRW Jusos eine gesellschaftliche, die nur international beantwortet werden kann. Oder

um es anders auszudrücken: Eine ökologische Wende kann nur gelingen, wenn wir weltweit die Produktionsprozesse sozial und ökologisch verändern und wir dabei stärker als bisher Verantwortung übernehmen. Um diese Verantwortung zu tragen, braucht es zudem massive Investitionen in saubere Energien, den Strukturwandel und die Verkehrswende. Denn schlussendlich läuft es auf die Frage hinaus: Was bringt uns ein zwanghaftes Festhalten an der schwarzen Null, wenn bald Millionen Menschen aufgrund des sich verändernden Klimas ihre Heimat verlassen müssen und die Erde vor die Hunde geht?

Für uns spielt, anders als für Fridays for Future, die globale und soziale Frage bei der ökologischen Wende eine absolut zentrale Rolle. Einig sind wir uns dennoch: Diese Erde muss für die nächste Generation lebenswert bleiben. Deshalb muss Fridays for Future endlich ernst genommen werden und das heißt auch, der jungen Generation endlich eine Stimme zu geben. ■

3 MAL KURZ UND KNAPP

mit **Eva Pohl**



Im Rahmen des Parteikonvents am 23. März hat der erste Chataton der SPD stattgefunden. Was genau das ist, erklärt uns **Eva Pohl** (27) aus Köln, die live dabei war.

Du hast beim Chataton in Berlin mitgemacht – ein kreativer Name für eine Veranstaltung. Wie müssen wir uns das vorstellen?

Letztlich wie einen digitalen Infostand. Nur ein paar Meter vom Parteikonvent entfernt saßen da ganz viele junge, motivierte Leute in einem Raum vor ihren Handys oder Laptops und jeder hat in den sozialen Netzwerken geschrieben und diskutiert, was das Zeug hält. Gemeinsam haben wir vor allem auf Facebook und Twitter mit Leuten gechattet – deshalb ja Chataton – und haben versucht, sie von unseren Positionen und Vorstellungen zu überzeugen. Dabei habe ich fast alle meine Mitstreiterinnen



und Mitstreiter erst vor Ort kennengelernt, wir kamen ja aus allen Teilen der Bundesrepublik extra für den Chataton nach Berlin. Vor allem das Gemeinschaftsgefühl war toll – wir haben uns die ganze Zeit gegenseitig unterstützt und wenn es mal eine Frage gab, wurde die schnell geklärt. Nach dem Parteikonvent ging es abends noch ins Willy-Brandt-Haus. Da haben wir dann bei Pizza und Bier noch bis spät in die Nacht weitergemacht.

Warum ist es als SPD wichtig, auch im Netz präsent zu sein?

Ich glaube, das hat zwei Gründe, die besonders wichtig sind. Der eine ist, dass man im Netz einfach viel mehr Leute erreichen kann, weil man nicht ortsgebunden ist. Und man erreicht auch einfach andere Menschen als beim Infostand in der Fußgängerzone. Hier schlummert ein großes Potenzial, das man nicht liegen lassen darf. Der andere Grund ist, dass das Internet für alle da ist und nicht nur für rechte Spinner. Wenn wir hier nicht aktiv Flagge zeigen gegen diejenigen, die sich einer demokratischen Ordnung entgegenstellen, überlassen wir denen kampflos das Feld. Genau wie auf der Straße müssen wir auch im Netz gegenhalten!

Du bist ja jetzt quasi eine Expertin darin, wie man sich in den sozialen Netzwerken behaupten kann. Hast Du ein paar Tipps für uns?

Wichtig ist vor allem der respektvolle Umgang. Das gilt für mich ebenso wie für meinen Chat-Partner. Wenn sich da einer nicht dran halten will, ist es auch völlig in Ordnung die Diskussion abzubrechen – es gibt ja schließlich genug andere Leute, die es zu überzeugen gilt. Zweitens ist es natürlich wichtig, gut informiert zu sein. Ganz oft gibt es auch falsche Aussagen oder Vermutungen, die unwidersprochen die Runde machen. Dann kann man einfach sagen: Das stimmt so nicht – hier ist der Beleg dafür. Und was man immer haben sollte, ist Humor. Das hilft einem nicht nur, wenn es doch mal unschön wird oder man beleidigt wird. Durch Humor gewinnt man auch leichter die ein oder andere Diskussion im Netz. Und das Wichtigste: Es macht selbst mehr Spaß. ■

DER DIESJÄHRIGE LANDESPARTEITAG

Merkt Euch jetzt schon einmal den Termin für unseren außerordentlichen Landesparteitag 2019 vor:

WANN?

Samstag, 21. September 2019, ab 10.00 Uhr

WO?

RuhrCongress Bochum, Stadionring 20, 44791 Bochum

WEITERE INFOS:

www.nrwspd.de/termin/lpt19/



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Nadja Lüders
SPD-Landesverband NRW
Kavalleriestraße 16
40213 Düsseldorf

REDAKTION:

Christian Obrok, Jonas Banken,
Antonia Görtz

E-MAIL:

vorwaerts@nrwspd.de

INTERNET:

www.nrwspd.de